

Wer unterm Schutz des Höchsten steht,
im Schatten des Allmächtigen geht,
wer auf die Hand des Vaters schaut,
sich seiner Obhut anvertraut,
der spricht zum Herrn voll Zuversicht:
„Du meine Hoffnung und mein Licht,
mein Hort, mein lieber Herr und Gott,
dem will ich trauen in der Not.“



Denn dies hat Gott uns zugesagt:
„Wer an mich glaubt, sei unverzagt,
weil jeder meinen Schutz erfährt;
und wer mich anruft, wird erhört.
Ich will mich zeigen als sein Gott,
ich bin ihm nah in jeder Not;
des Lebens Fülle ist sein Teil,
und schauen wird er einst mein Heil.“

Gebet

Gott, ich lege dir alles ans Herz,
was mich bewegt:

Stille für persönliche Anliegen

Voller Vertrauen rufe ich zu dir:
Vater unser im Himmel ...

*Zum Vaterunser können Sie die Hände falten, in
Form einer Schale öffnen
oder die Arme zum Himmel erheben.*

Segen und Kreuzzeichen

Der Herr segne dich
und mache die Wege hell, die er dich führt.
Er lasse dich seine Nähe spüren,
wenn du dich ängstigst,
und öffne deine Augen und dein Herz
für die Freude und für die Menschen,
die er dir schenkt.

So segne dich der gütige Gott,
heute und morgen und immer,
der + Vater und der Sohn
und der Heilige Geist.
Amen.

Du bist nicht allein! Ein kleiner Gottesdienst für Zuhause

Liebe Mitchristen,

im Moment können Sie wegen des Corona-Virus das Haus nicht verlassen und liebe Menschen dürfen Sie nicht besuchen kommen. Plötzlich ist soviel anders. Das schmerzt und vielen macht diese Situation auch Angst: um sich selbst und andere, vor dem Alleinsein, vor Gedanken und Erinnerungen ...

In einer Kirche Gottesdienst feiern können wir in dieser Zeit nicht. Aber Gott feiert auf jeden Fall Gottesdienst und wir sind von ihm eingeladen mitzufeiern. Er schenkt Gemeinschaft auch über die Entfernung. Wenn jede und jeder für sich daheim Gottesdienst feiert, dann sind wir zwar allein, aber nicht einsam. Denn Gottes Liebe, sein Wort, das Gebet, ein Lied - das alles verbindet uns miteinander. Nur auf andere Weise als sonst.

Wir, die Seelsorgerinnen und Seelsorger vom Refugium in Hofheim, möchten Sie einladen, mit Gott und uns zu feiern. Gegen die Angst und Einsamkeit. Dazu brauchen Sie nicht viel. Ein bisschen Zeit, einen ruhigen Platz, wenn Sie mögen, auch ein Kreuz oder ein Licht. Einen Vorschlag für so einen kleinen Gottesdienst daheim finden Sie auf den folgenden Seiten.

Sie sind nicht allein! Wir denken im Gebet an Sie und bleiben Ihnen verbunden!

Ihre Seelsorger des Refugiums Hofheim

Pfr. Ludwig Reichert

Astrid Alt

Michael Cleven

Sabine Menge



Entzünden des Lichts, Stille

Kreuzzeichen

Im Namen des Vaters und des Sohnes und
des Heiligen Geistes. Amen.



Gebet

Zu dir, Herr, geht mein Blick;
Dir vertraue ich, denn du bist da.
Wenn Ängste mein Herz einpressen,
führe du mich heraus,
Wenn meine Füße wie in einem Netz festhängen,
befreie mich.
Zeige mir deine Wege, Herr,
denn du bist der Gott meines Heils.
Lass du dich finden,
in den Tagen der Not,
in den Nächten voll kreisender Gedanken.
Komm herein und öffne mich.
Amen.

Biblische Lesung

Aus dem Evangelium nach Markus (Mk 6):

Nach der Speisung der fünftausend Menschen
drängte Jesus seine Jünger, ins Boot zu steigen und
ans andere Ufer nach Betsaida vorauszufahren. Er
selbst wollte inzwischen die Leute nach Hause
schicken.

Nachdem er sich von ihnen verabschiedet hatte,
ging er auf einen Berg, um zu beten. Als es Abend
wurde, war das Boot mitten auf dem See, er aber
war allein an Land. Und er sah, wie sie sich beim
Rudern abmühten, denn sie hatten Gegenwind.

In der vierten Nachtwache kam er zu ihnen; er ging
auf dem See, wollte aber an ihnen vorübergehen.
Als sie ihn über den See gehen sahen, meinten sie,
es sei ein Gespenst, und schrien auf. Alle sahen ihn
und erschrecken.

Doch er begann mit ihnen zu reden und sagte:
Habt Vertrauen, ich bin es; fürchtet euch nicht!
Dann stieg er zu ihnen ins Boot und der Wind legte
sich.



Impuls
Der Platz

im Boot,

wo Jesus immer saß,
war leer.

So, wie im Moment viele Plätze leer bleiben.
Draußen auf der Straße.
Bei der Arbeit.
Im Café.
Der Platz der Kinder beim Sonntagsessen.

Leere Plätze. Können Angst machen.
Freie Plätze. Können Möglichkeiten eröffnen.

Ich stelle mir vor,
wie Jesus auf all diesen freien Plätzen
Platz nimmt.
Wie er da geht
in den Gassen und Parks,
wie er da sitzt
an den Schreibtischen,
auf den Caféhaus-Stühlen,
Sonntagmittag neben mir an der Tafel.

Und wie er allen,
die beunruhigt und ängstlich
auf die vielen freien Plätze schauen,
ganz fest ins Ohr flüstert:
„Ich bin da, hab Vertrauen;
fürchte dich nicht!“

Mit Jesus bleiben die leeren Plätze
keine Leerstellen.
Sondern werden Freiräume.
Für ihn.

Wenn ich mir das vorstelle,
so ist es,
als ob mit ihm zusammen
auch alle anderen wieder da sind:
die spielenden Kinder und Spaziergänger,
meine Kollegen,
die Stammgäste im Café,
meine Liebsten am Sonntag.

Und plötzlich werde ich ganz ruhig.
Ich bin nicht allein.

Stille

Lied: Gotteslob 423